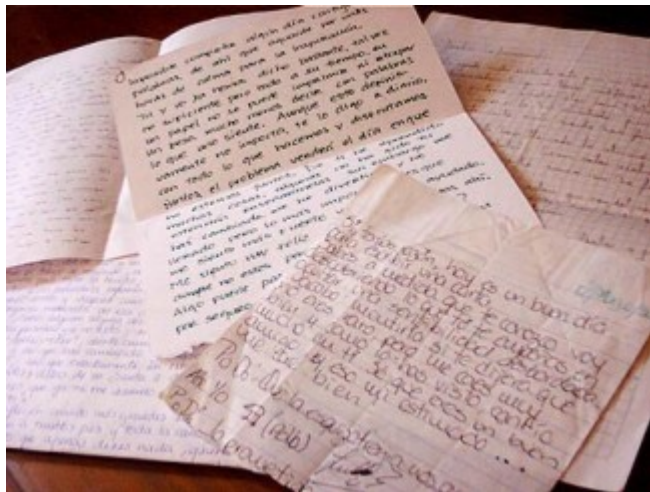


Joachim Stiller

Brief an Götz Werner



Alle Rechte vorbehalten

Joachim Stiller
Münster

07.04.07

Herr Prof. Werner
Chef der Drogeriemarktkette DM

Offenes Gespräch

Sehr geehrter Herr Werner,

erlauben Sie, dass ich mich kurz vorstelle. Ich bin, wenn ich dies so sagen darf, angehender Künstler, Philosoph und Schriftsteller. Als im modernen Sinn Eingeweihter bin ich mit der Anthroposophie auf das Engste vertraut. Ich habe in den letzten Jahren an die 30 Manuskripte geschrieben, überwiegend Lyrik, aber auch ein wenig Prosa, vor allem aber auch Kunstbände, Philosophie, Sozialwissenschaften (Der Dritte Weg), Medizin, Rezensionen und Tagebuch. Leider sind alle Manuskripte unveröffentlicht geblieben, denn genau das ist mein Problem: den „normalen“ Verlagen bin ich zu anthroposophisch und den anthroposophischen Verlagen zu „speziell“, auch wenn sie meine Manuskripte durch die Bank gelobt haben. Leider kann ich mir als Sozialrentner (ich lebe von 345,- Euro Sozialhilfe + Wohngeldzuschuss – auch eine Form der sozialen Grundsicherung!) eine Veröffentlichung nicht leisten, die mich pro Manuskript etwa 1500,- Euro kosten würde. Vielleicht könnten Sie ja einmal als Mäzen einspringen, und mir die Veröffentlichung des ein oder anderen Manuskriptes ermöglichen. Auf diese Weise würden Sie mich auch aus meinem „Sozialgefängnis“ befreien. Für Sie als Unternehmer dürfte das ein Leichtes sein. Dies ist aber nicht der eigentliche Grund, warum ich Ihnen Schreibe. Der eigentliche Grund ist ein ganz anderer: Ich habe kürzlich Ihr Interview in der „Prisma“ gelesen und bin gerade gestern erst durch ein Rundschreiben von „Mehr Demokratie“ noch einmal auf Sie aufmerksam gemacht worden. Sie vertreten gewissen Thesen und Forderungen, die in unseren Reihen weite Verbreitung finden. Ihre Hauptforderung ist die nach einem allgemeinen sozialen Grundeinkommen. Meines Erachtens lag hier bereits bei Joseph Beuys und Wilhelm Schmundt ein Missverständnis vor, als sie die Trennung von Arbeit und Einkommen propagierten. Die Forderung nach einem sozialen Grundeinkommen ist dann nur die logische Folge dieses Missverständnisses, das heute zum Selbstläufer zu werden droht. Es gibt bereits eine soziale Grundsicherung, zumindest in Deutschland. Diese setzt sich zusammen aus Harz IV, Sozialhilfe und sozialer Grundsicherung im engeren Sinne und beträgt einheitlich 345,- Euro. Meines Erachtens bedarf es hier keiner gesetzlichen Änderung, wir brauchen uns lediglich über die Höhe der Grundsicherung unterhalten, wobei man den Wohngeldzuschuss beibehalten sollte, der ja mietabhängig ist. Ich selber bin der Meinung, dass es völlig ausreicht, die Sozialhilfe, Harz IV oder die Grundsicherung um 50,- Euro auf dann 400,- Euro anzuheben. Das wäre jedenfalls ein gutes Signal für Politiker, die ja immer nur Politik für diejenigen machen, die noch Arbeit haben. Wir Sozialhilfeempfänger haben da einfach keine Lobby. Meine Thesen zu diesem ganzen Komplex entnehmen Sie bitte meinem Essay „Versuch über das Einkommen“.

Des Weiteren vertreten Sie die Forderung nach einer konsumorientierten Steuerreform. Auch diese Forderung ist in der Anthroposophie weit verbreitet. Ich bitte nur folgendes zu bedenken: Das Steuersystem in Deutschland beruht grosso modo auf zwei etwa gleichen Säulen, der Mehrwertsteuer und der Einkommenssteuer. Dies ist meines Erachtens in so weit

vertretbar, als dass die Einkommenssteuer ja auch Konsumverzicht bedeutet. Eine weitere Erhöhung der Mehrwertsteuer geht schon deshalb nicht, weil sich dann die Märkte ins Ausland verlagern würden. In Amerika gibt es beispielsweise noch überhaupt keine Mehrwertsteuer – sie müsste erst noch eingeführt werden. Meine eigenen Überlegungen zu diesem Thema finden sie in meinem Thesenpapier zusammengefasst. Des Weiteren füge ich das Programm der von mir gegründeten „Allgemeinen politischen Vereinigung des Dritten Weges“ bei. Was Sie daraus machen, bleibt ganz Ihnen überlassen. In der Hoffnung, von Ihnen zu hören, verbleibe ich

Mit freundlichen Grüßen

Joachim Stiller

Pps. Glauben Sie wirklich „Lichter geht's leichter“ sein ein guter Werbeslogan? Warum setzten Sie nicht auf Gesundheit, oder – Gesundheit, Vitalität und Lebensfreude. Ändern Sie Ihr Logo in DM-Vitalmärkte. Auf diese Weise könnten Sie Ihr Mäzenatentum gegenfinanzieren.

Pps. Gestern ist zum Dritten Mal hintereinander ein Gedicht von mir von der Brentano-Gesellschaft zu einem der 100,- schönsten deutschsprachigen Gedichte des Jahres gewählt worden. Es geht so:

Drei Hasen

Der Mond, der ist drei Hasen,
Die flitzen auf dem Rasen,
Und schlagen einen Purzelbaum,
Um sich vergnüglich anzuschau.
Der Mond, der ist drei Hasen.

Na, interessiert? Wie gesagt, eigentlich bin ich Lyriker, und ich würde am liebsten zunächst meine Lyrikbände veröffentlichen.

Am Ende des Briefes habe ich noch einige handschriftliche Vermerke gemacht. Dabei mache ich weiter gute Vorschläge für eine mögliche Werbekampagne, biete eine ganze Reihe von Slogans an, wie „Hier bin Ich Mensch, hier darf ich sein“, oder auch „Hier bin ich Mensch, hier kauf ich ein“.

Herr Prof. Werner, der Chef der Drogeriemarktkette dm, hat mir, und das hat mich doch etwas überrascht, nie geantwortet. Einige Monate später wartete die Drogeriemarktkette dm dann aber, zu meiner noch größeren Überraschung, mit neuem Logo und neuem Werbeslogan auf, einem Slogan, der mir sehr vertraut erschien. Ob da ein kausaler Zusammenhang besteht, kann ich natürlich nicht sagen, vermute es aber. Damit hat das Unternehmen dm für mich jegliche Integrität verloren. Ich verbürge mich jeder Zeit für die Korrektheit der gemachten Angaben.

Im Frühjahr 2009 habe ich der Zentrale von dm noch einmal diesen kompletten Textauszug zugeschickt, aber auch darauf erhielt ich keine Antwort. Das zeugt von einer irren kriminellen Energie und Unlauterkeit bis hinein in die Konzernspitze. Wenn ich die Möglichkeit hätte, Anzeige zu erstatten, würde ich das sofort tun.

Joachim Stiller

Münster, 2009